

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1852

141 (25.11.1852)

Der Landbote.

Verkündigungsblatt

der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

Nro. 141.

Donnerstag, den 25. November

1852.

Die verehrlichen Bürgermeisterämter,

welche noch Exemplare der Feldpolizeiordnung zu erhalten wünschen, werden höflichst gebeten, ihren Bedarf baldigst angeben zu wollen.

D. Pfisterer.

Großherzoglich Badische Regierung des Unterrheinkreises.

[1168]

Mannheim, den 8. November 1852.

Nro. 23,675. Erlaß Großh. Ministeriums des Innern vom 30. v. Mis., Nro. 15,227.

Den Vertrag mit Sigmaringen wegen wechselseitiger Uebernahme der Ausgewiesenen betr.

B e s c h l u ß.

An sämtliche Großherzogliche Ämter:

Das Großh. Ministerium des Innern hat mittelst des obigen Erlasses hierher eröffnet, daß nach einer Mittheilung des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 9. d. M. die Königlich Preussische Regierung für die Hohenzollern'schen Fürstenthümer auf den 1. April k. J. ihren Rücktritt von dem zwischen Baden, Bayern und Württemberg abgeschlossenen Vertrag wegen wechselseitiger Uebernahme der Baganten und anderen Ausgewiesenen (Regierungsblatt von 1816, Nro. XXXVII), dem nach Regierungsblatt von 1818, Nro. VIII, auch das Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen beigetreten war, erklärt hat.

Sämmtliche Ämter werden daher hievon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß

- 1) wenn sich Individuen in ihren Bezirken aufhalten, deren Ausweisung aus dem diesseitigen Staate überhaupt begründet und zu deren Uebernahme das Fürstenthum Sigmaringen nach dem Antrage von 1816/18 verpflichtet wäre, die diesseitigen Rechte aus jenem Vertrage noch vor Ablauf der Vertragsperiode durch Heimweisung zu wahren sind;
- 2) daß darauf zu sehen ist, daß alle Angehörigen der Hohenzollern'schen Fürstenthümer, denen der Aufenthalt im hiesigen Staatsgebiete gestattet ist, sich gleichfalls vor Ablauf der obigen Vertragsperiode über die fortdauernde Anerkennung ihres Heimathsrechts Seitens ihrer Heimathsbehörde, und über die Erlaubniß, sich im Auslande aufzuhalten, gehörig ausweisen, indem nach der preussischen Gesetzgebung, welche jetzt in den Hohenzollern'schen Fürstenthümern eingeführt wird, die Angehörigen des preussischen States, welche länger als zehn Jahre ohne Erlaubniß ihrer Heimathsbehörden sich auswärts aufhalten, das dortige Staatsbürgerrecht verlieren, somit ohne das Vorhandensein eines desfallsigen Staats-Vertrages alsdann nicht leicht mehr heimgewiesen werden können.

D ö h m e.

Schwab.

B e s c h l u ß.

Nro. 32,833. Nachricht hievon erhalten die Bürgermeister des Amtsbezirks zur Ueberwachung des Vollzugs obiger Anordnung.

Sinsheim, den 17. November 1852.

Neckarbischofsheim, den 17. Novbr. 1852.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

Vodemüller.

V e n i ß.

[1169] Kirchartd.

Ankündigung.



In Folge richterlicher Verfügung werden der Joh. Moser Wittwe, Albertine geborene Doll, und deren ledigen Tochter Katharine Moser von Kirchartd die nachverzeichneten Liegenschaften bis

Dienstag den 28. Dezember d. J.,
früh 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Kirchartd öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.
Haus Nro. 109. Die Hälfte von

einem 2stöckigen Wohnhause, Scheuer und Stallung, ganz von Holz in der untern Brunnenengasse in Kirchartd, neben Georg Adam Seiz und dem Mühlbach

625 fl.

circa 3 Morgen 3 Viertel 39,7 Ruthen Ackerland in der Gemarkung Kirchartd, sammt Wiesen und Garten

1075 fl.

1700 fl.

Siebenzehn Hundert Gulden.

Sinsheim, den 19. Novbr. 1852.

Großh. Amtsrevisorat.

Steinmeh.

Döpfner,
Zlgs.-Commissär.

[1174] Waldangeloch.

Liegenschaftsversteigerung.



In Folge richterlicher Verfügung werden dem Andreas Hüttling von Waldangeloch die nachverzeichneten Liegenschaften

Montag den 20. Dezember, Vor-
mittags 9 Uhr,

auf dem dortigen Rathhause öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

Der vierte Theil des ehemaligen Schloßgebäudes auf der Burg

100 fl.

3 Morgen 3 Viertel 64 Ruth.
Ackerland 510 fl.
Eichersheim, den 16. Novbr. 1852.
Der Vollstreckungsbeamte.
L. M o p p e i.
Notar.

[1170] Eine große Auswahl von schönen

Nürnbergger Kinderspielwaaren

ist nun wieder angekommen bei

W. C. Köllreutter in Sinsheim.

Kapital auszuleihen.

[1173] Die Gemeinde Flinsbach hat gegen gerichtliche Güterversicherung 300 fl. zu 5 pCt. auszuleihen und ertheilt das Nähere hierüber
Gemeinderechner
G e i e r in Flinsbach.

Kapital auszuleihen.

[1172] Bei Unterzeichnetem liegen 300 Gulden Pflögenschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen bereit.
Kohrbach, den 21. Novbr. 1852.
Daniel Mayer
zum Hirsch.

Kapital auszuleihen.

[1171] Es liegen ein Tausend Gulden gegen gerichtliche Versicherung und 5% Verzinsung zum Ausleihen bereit und ist das Nähere zu erfahren bei
W. C. Köllreutter.

Zur Geschichte des Tages.

Sinsheim, 20. Nov. (Bad. Vdztg.) Nach dreijährigem unermüdetem und segensreichem Wirken wird uns in wenigen Tagen unser seitheriger Amtsvorstand Dr. Wilhelm verlassen, um dem ehrenvollen Rufe unseres erhabenen Regenten zu folgen und seinen Sitz künftig bei der Großh. Kreisregierung in Karlsruhe zu nehmen. Wir verlieren in demselben einen ebenso humanen, als strengrechtlichen Mann, der sich die Liebe und die Achtung Aller zu erwerben wußte, und von dem überall und allgemein gewünscht wird, daß er unserm Bezirke noch einige Jahre erhalten worden wäre. Um demselben vor seinem Scheiden noch ein Zeichen der Liebe, Achtung und Dankbarkeit zu geben, wurde ihm vorgestern Abend eine Serenade gebracht, und gestern versammelten sich seine Freunde, Bekannten und Untergebenen zu einem dem Scheidenden zu Ehren veranstalteten Mittagmahle im Gasthause zum Löwen dahier. Ueber hundert Gäste, darunter sämtliche Bürgermeister des Amtsbezirks, sowie viele Freunde von nahe und fern, selbst aus andern Amtsbezirken, nahmen an diesem Mahle Theil, um noch einige Stunden in der Nähe ihres verehrten Freundes verbringen zu können. Nach einem Toast auf Se. Königl. Hoheit des Regenten und einem solchen auf den Gefeierten des Tages traten die zwei ältesten Bürgermeister des Amtsbezirks auf und überreichten im Namen ihrer Kollegen ihrem scheidenden Vorstände einen prachtvoll gearbeiteten silbernen Pokal mit einer passenden Inschrift. Ergreifend war es, zu hören, wie hierbei Bürgermeister Köppler von Eschelbach, als ältester seiner Fachgenossen, eine Anrede in einfachen, aber von Herzen kommenden Worten an ihren seitherigen Amtsvorstand richtete, und darin die Liebe, Hochachtung und Dankbarkeit aussprach, deren sich der Gefeierte im vollsten Maße von seinen Untergebenen zu erfreuen hat; ergreifend war es, zu sehen, wie hierbei in den Augen so mancher Anwesenden Thränen glänzten; ergreifend war es anzuhören, als Bürgermeister Köppler am Schlusse seiner Anrede Gott bat, ihren seitherigen verehrten Amtsvorstand zum Heile und Segen des Landes und zum Wohle seiner Familie noch lange wohlzergehen, und daß er sich recht oft und freundlich unserer, die wir ihn so ungerne wegziehen sehen, erinnern möge, so wie wir stets an ihn ein freundliches Andenken bewahren werden.

Mannheim. Für die Schwurgerichtssitzung des letzten Quartals wurden am 19. d. in öffentlicher Gerichtssitzung vom Präsidenten des Hofgerichts 36 Hauptgeschworne und 8 Ersazmänner gezogen. Wir lesen unter denselben aus dem Bezirk des Landboten: Friedr. Theob. Wolf, Rentamtman in Treschklingen, und Joh. Ab. Reinmuth, Bürgermeister in Reichartshausen.

Von Mannheim, 21. Nov. wird geschrieben: Heute vor acht Tagen wurde, wie bereits kürzlich angedeutet, des Nachts zwischen 10 und 11 Uhr in der Nähe des Bahnhofs dahier ein Angriff auf einen Menschen ausgeführt. Die Sache bildet den Gegenstand einer umfassenden Untersuchung. Auf dem in der Nähe des Bahnhofs gelegenen Tanzboden „zur Hasenhütte“ befanden sich u. A. auch mehrere Schiffknechte von Heidelberg und

Hasmersheim. Ein Mädchen hatte einem Schiffer einen Tanz zugesagt, trat aber von dem Versprechen zurück, als ihr Geliebter, ein hier konditionirender Steindruckergehilfe aus der Nähe von Frankfurt, eintraf, welcher sich verspätet hatte. Der Vorfall führte zu Erörterungen zwischen den feindlichen Parteien; doch wurde der Streit in Bälde gütlich beigelegt. Ohne an etwas Arges zu denken, begab sich nach Eintritt der Feierabendstunde das Liebespaar auf den Heimweg nach der Stadt, wurde aber beim Bahnhof von den Schiffern, die sich dort verborgen gehalten, überfallen und der Steindruckergehilfe mit einem oder mehreren Schiffermessern am Kopf und Rückgrat so gefährlich verwundet, daß nur einige Linien fehlten, um die Stiche tödtlich zu machen.

Mannheim. (R. Z.) In Ihrem Blatte wird am Schlusse eines Artikels aus Mannheim über die von Buchhändler Bensheimer hier herausgegebene Broschüre über den Stadelmann'schen Vergiftungsprozeß behauptet, diese Broschüre rühre aus der Feder des der Schwurgerichtssitzung präsidirenden Hofgerichts-Raths. Dies ist eine Unwahrheit, wie sich schon daraus ergibt, daß die Broschüre als „ein besonderer Abdruck aus den Annalen“ bezeichnet ist.

Karlsruhe, 23. Nov. Es vergeht kein der Erinnerung an unser erhabenes Fürstenhaus geweihter Tag, ohne daß die Liebe und Verehrung der Bewohner unserer Stadt dem Angedenken einen Ausdruck zu geben suchte. So sah man kürzlich am Namenstage des höchstseligen Großherzogs Leopold, der einst so freudig begrüßt worden und nun der Trauer angehört, einen schönen Kranz mit sinnigem Gedankenspruch an dem Portal der Stadtkirche, wo die sterblichen Ueberreste des vielbeweinten Landesvaters ruhen, aufgehängt. Gestern Abend erstrahlte zum Geburtstage des höchstseligen Großherzogs Karl Friedrich an höchstdeffen Monument auf dem Schloßplatze der Namenszug des verewigten Fürsten mit Krone in brillantem Gaslicht, und darunter die Inschrift: „Im Enkel lebst Du wieder!“ Die von der Gasgesellschaft veranstaltete, wohlgelungene und mit der Front dem Großschlosse zugekehrte Illumination, die aus Tausenden funkelnder Klämmchen gebildet war, bot einen herrlichen Anblick. Am Vorabend war ein Zmoirellenkranz am Fuße des Denkmals niedergelegt worden.

Die bad. Gesellschaft für Zuckersabrikation nimmt, wie der „Sch. M.“ berichtet, einen recht erfreulichen Fortgang. Die statutenmäßige Dividende für das Jahr 1852 wurde auf 4 pCt. oder 20 fl. für die Aktie festgesetzt. Das Pflanzen der Zuckerrüben ist für viele unserer Landwirthe eine reiche Quelle des Erwerbes geworden. Die Rüben werden zu sehr annehmbarem Preise und immer gleich baar bezahlt. — Nach Nachrichten aus Bruchsal sind die an dem dortigen Bahnhofs von badischer Seite auszuführenden Baulichkeiten bereits so weit vorgerückt, daß dieselben früher werden beendet werden, als man anfänglich glaubte hoffen zu dürfen. Die ganze Bahnstrecke von Bruchsal bis Stuttgart wird im Herbst des nächsten Jahres dem Verkehr übergeben werden.

Die Waisenanstalt in Pforzheim hat von Fabrikhaber und Gemeinderath, Hrn. Aug. Dennig, der schon zu wiederholten Malen die städtischen Wohlthätigkeitsanstalten mit reichen Gaben bedacht, kürzlich ein Geschenk von 25 Stück badischen 35 fl. Loosen erhalten. Ehre dem edlen Geber!

Wie die „Pf. Ztg.“ schreibt, war am letzten Freitag in Ludwigshafen der Verwaltungsrath der bayrisch-pfälzischen Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft versammelt. In Folge seiner Beschlüsse und des entschiedenen Auftretens der kön. Kreisregierung werden die Schleppdampfer der Gesellschaft vom 22. d. an ihre Fracht nicht mehr in den Mannheimer Hafen bringen, sondern sie in dem von Ludwigshafen ausladen.

Am 19. d. war die Gerichtsbehörde von Landau zu Eckenobon, um die Bücher und Papiere eines wegen Gewohnheitswuchers beanzeigten jüdischen Handelsmannes daselbst in Beschlag zu nehmen. Das Ergebnis soll, wie ich höre, die Beschlagnahme eines Sackes voll Urkunden und Schriften des Beschuldigten gewesen sein. Außerdem sollen bereits zwei Wucheruntersuchungen bei dem Bezirksgerichte zu Landau anhängig sein; die eine gegen einen Christen, die andere gegen einen Juden.

Ein schauderhaftes Unglück hat sich am 16. l. Mts. in der Mühle zu Marienthal bei Kaiserslautern ereignet: Die beiden Knaben des dortigen Müllers von 10 und 11 Jahren hatten den Auftrag erhalten, an dem ruhig stehenden Kammrade ein wenig zu drehen, um den Mühlgang zulegen zu können. Kaum hatten sie damit begonnen, als das Kammrade von selbst anfangend herumzugehen, weil die Räder am Wasserrade in Folge des starken Regens sich mit Wasser gefüllt hatten. In dem Augenblick, als das Kammrade sich in Bewegung setzte, hatte der zehnjährige Knabe seine Hand an dem Triller, seine Finger wurden sofort durch die Räder ergriffen, dann die Hand und der Arm und zuletzt der ganze Körper zwischen dem Triller und das Kammrade so schnell hineingezogen, daß jede Warnung um Hilfe zu spät war; einen Augenblick darauf kam der unglückliche Knabe auf der andern Seite des Trillers zerquetscht und todt zum Vorschein. Möge aus diesem Ereigniß die Lehre gezogen werden, Kinder von jeglichen Arbeiten fern zu halten, die ihren körperlichen und geistigen Kräften nicht angemessen sind.

Am 7. d. ist eine königl. bayerische Ministerialentscheidung, „die ehelichen Verhältnisse der Deutschkatholiken und Mitglieder der ehemaligen freien Kirchengemeinden betreffend“, erfolgt, die im Wesentlichen Folgendes bestimmt: Diejenigen Ehen unter den Mitgliedern der genannten Sekten, welche vor dem Eintritt in die Sekte, sowie diejenigen, welche in der Zeit geschlossen wurden, während welcher der Deutschkatholizismus in Bayern gestattet war, sollen als gültig auch ferner betrachtet werden; wenn dagegen neuerlich Mitglieder jener Genossenschaft um die Bewilligung zur Verehelichung nachsuchen, so soll dieselbe, da jene Sekte als Religionsgenossenschaft nicht mehr anerkannt ist, nicht erteilt werden.

Im preuß. Staate sind die Gefängnisse dermalen so überfüllt, daß viele zu 1 und zwei Jahren verurtheilte Subjekte vor derhand noch in Freiheit gelassen werden müssen.

Zwei Wirthe in Hamburg sind wegen Abhaltung der Robert-Blum-Feyer jeder in 10 Thaler Stufe verurtheilt worden.

Aus der Schweiz. Im Kanton Thurgau sind nunmehr auch die Schwurgerichte eingeführt. Das deßfallige Gesetz ist den deutschen Gesetzen über Schwurgerichte, namentlich dem badischen Gesetze, nachgebildet, wie auch das thurgauische Strafgesetz dem badischen Gesetze entnommen ist. Indessen haben diese beiden Gesetze im Kanton Thurgau erhebliche Abänderungen erlitten. So sind namentlich nach dem thurgauischen Gesetze die Rechte des Staatsanwalts viel ausgedehnter und ist demselben eine viel größere Einwirkung auf die Untersuchung eingeräumt, als in den meisten deutschen Gesetzen.

Zwischen Oestreich und mehreren deutschen Staaten sind Verhandlungen im Zuge, welche die Einwanderung nach Oestreich,

resp. Ungarn und Siebenbürgen, betreffen. Es soll dem Vernehmen nach ein Uebereinkommen dahin geschlossen werden, daß die Pässe zur Auswanderung erst dann erteilt werden, wenn die Bewerber von den österreichischen Behörden die Zusicherung zur Aufnahme erhalten haben.

In Droshaza in Ungarn, einem großen Ort im großwardeiner Bezirk, hat eine 40 Köpfe starke berittene Räuberbande gewaltige Erpressungen verübt und förmliche Requisitionen ange stellt. Auch wurde nach der am 15. November beim Schein einer Laterne erfolgten Hinrichtung zweier Räuber am 16. abermals ein anderer in Pesth erschossen, und am 17. traf das Loos zwei bei der Beraubung eines Müllers im Neustift theilhaftige Räuber. Bei dem einen (seines Handwerks ein Kutscher) fand man noch 200 Gulden in der Jacke, die er am Leibe trug, eingenäht, so wie in dem Hause, das er bewohnte, vier Pistolen in einem Kesselloch vorgefunden wurden.

Aus Litthauen vom 15. November. Der Winter ist bereits mit großer Heftigkeit bei uns erschienen, denn gestern hatten wir schon die zu dieser Jahreszeit höchst seltene Kälte von 10° R. Die Flüsse sind hier schon mit starkem Eis bedeckt.

Bei der Verkündung des franz. Kaiserthums sollen gar keine, bei der Krönung und Vermählung Napoleons aber um so glänzendere Festlichkeiten in ganz Frankreich stattfinden.

Der neue Kaiser soll eine allgemeine Amnestie wegen Preßvergehen ergehen zu lassen Willens sein.

500 Arbeiter und 100 Pferde sind am Pariser Industrie-Glaspalast beschäftigt.

Nach den neuesten Nachrichten aus Paris und Straßburg ist daselbst die Abstimmung über die Kaiserwahl überall in der größten Ordnung vor sich gegangen. Das Ergebnis ist wie sich im Voraus erwarten ließ ausgefallen: Louis Napoleon wurde an beiden Orten, wie wohl überall in Frankreich, mit großer Stimmenmehrheit zum Kaiser gewählt.

Said Pascha, Onkel des Vizekönigs von Egypten, fragte bei seiner Anwesenheit in Paris die Prinzessin Mathilde, ob dieselbe reite. Lächelnd gab sie zur Antwort, daß sie dazu keinen Muth besitze und noch nie ein Pferd bestiegen habe; sie könnte sich höchstens entschließen, einmal einen Esel zu besteigen, was sie übrigens auch noch nicht versucht habe. Vor zwei Tagen langte ein Egyptier mit einem Esel vor der Wohnung der Prinzessin an. Er ist ein Geschenk des Said Pascha, schneeweiß und von bewundernswerther Race. Außerdem war er in orientalischer Weise ungemein reich geschirrt.

Am 16. d. empfing die Königin von England im Buckingham-Palast alle fremden Offiziere und Würdenträger, welche zur Leichenfeier des Herzogs v. Wellington nach London gekommen waren.

Vom Cap der guten Hoffnung sind Berichte bis zum 9. Okt. eingetroffen. Die Lage der Dinge an der Grenze hatte endlich ein befriedigendes Ansehen zu nehmen angefangen. Der Generalgouverneur Cathcart befand sich am 23. Septbr. in Graham's Town. Es hieß, er würde wohl in kurzem im Stande sein, sich nach der Capstadt zu begeben.

Wie man aus Athen schreibt, ist König Otto in den ägeischen Gewässern angekommen. Alle im Hafen liegenden Schiffe, einheimische wie fremde, glühten im Brillantfeuer. Das französ. Admiralschiff die „Pandora“ gewährte den prachtvollsten Anblick. In Piræus ans Land gestiegen, wurde Se. Maj. der König von den Ministern, von einer Deputation der Kammer der Abgeordneten und des Senats und der heiligen Synode mit dem gesammten Klerus, allen Zivil- und Militärbehörden und vom Volke feierlichst empfangen.

Einer tel. Depesche der „Allg. Ztg.“ zufolge hat die Pforte den ungarischen, wallachischen und griechischen Flüchtlingen aus Sparsamkeit die bisher angewiesenen Unterstützungsgelder entzogen.

V e r s c h i e d e n e s.

Das Leichenbegängniß des Herzogs von Wellington hatte am 18. d. in London in großartigster, feierlichster Weise statt. Die sterblichen Ueberreste des großen Helden waren am Vorabend unter einer Kavallerie-Eskorte aus der Kapelle des Chelsea-Hospitals nach der Kaserne der Horseguards gebracht worden. Bereits um 7 1/2 Uhr fing der Trauerkortege sich in St. James-Parc zu bilden an, um sich über Constitution-Hill, Picadilly, St. James-Street, Pallmall u. s. w. nach der Kathedrale von St. Paul zu begeben. Den Zug eröffneten 6 Bataillone Infanterie, 9 Feldkanonen, 15 Schwadronen Kavallerie, 8 Kanonen (den übrigen Abtheilungen des Zugs waren Truppendetachements beigegeben, um den Zudrang des Volks abzuhalten); dann folgten in Trauerwagen die Deputationen der Gewerbe, die Mitglieder des Parlaments, das Banner von Wellesley, getragen von dem Generallieutenant Lord Saltoun, der Prinz Albert, der Marschallstab von Spanien, getragen von dem Generalmajor Herzog von Ossuna, der Marschallstab von Rußland, getragen von dem General Gortschakoff, der Marschallstab von Preußen, getragen von dem General Grafen von Kozlitz, der Marschallstab von Portugal, getragen von dem Marschall Herzog von Terceiro, der Marschallstab der Niederlande, getragen von dem Generallieutenant Baron Omphal, der Marschallstab von Hannover, getragen vom General Sir Hugh Halket, der Marschallstab von England, getragen von dem Marquis d'Anglesey; die Krone des Verstorbenen: acht Generale; das Musikkorps der Garde-Grenadiere; der Wagen mit dem Sarge, der die Leiche des Herzogs von Wellington in sich schließt, gezogen von 12 Pferden, der Sarg bedeckt mit einem schwarzen Sammtmantel und umgeben mit Trophäen; des Verstorbenen ältester Sohn, der Herzog von Wellington im Trauermantel und begleitet von dem Lord William, Charles und Gerald Wellesley; das Leibpferd des Verstorbenen, geführt von dessen Groom, die Privatwagen des Verstorbenen u. s. w. Sechs Kompagnien der Garde-Grenadiere waren auf dem Kirchhofe von St. Paul aufgestellt und empfingen den Leichenwagen mit gesenktem Gewehre. Eine ungeheure Volksmenge füllte die weiten Räume, durch welche der Zug sich bewegte; viele hatten die ganze Nacht trotz des heftigen Regens auf den Straßen zugebracht, um sich einen Platz zu sichern. Alle Häupter entblößten sich, sobald man des Leichenwagens ansichtig wurde. Die Königin Viktoria und ihre Kinder befanden sich auf dem Hauptbalkon des Buckingham-Palastes; die Königin verbeugte sich tiefgerührt, als der Leichenwagen vorüberzog. Als der Sarg in der Kathedrale von St. Paul aufgestellt wurde, wurde des Verstorbenen Krone auf denselben gebracht. Alle in der Kathedrale Anwesenden waren in tiefe Trauer gekleidet; ihre Zahl belief sich auf 17,000. Der Trauergottesdienst war um 2 Uhr 50 Minuten zu Ende. Den Oberbefehl über sämtliche bei dem Trauerzuge verwendeten Truppen führte während der ganzen Ceremonie der Generalmajor Herzog von Cambridge. — Man hat bis jetzt von keinem Unfalle gehört, der sich zugetragen hätte. Die von den Polizeibehörden getroffenen Vorkehrungen für Aufrechterhaltung der Ordnung waren vorzüglich. — Zu Portsmouth und Southampton wurden von sämtlichen Batterien zu Ehren des Herzogs von Wellington Salven abgeseuert, sowie auch von allen im Hafen befindlichen Kriegsschiffen.

— Ein Artikel des „Schwäb. Merk.“ berichtet über den Sanitätsdienst auf den belgischen Eisenbahnen, eine Sache, von welcher man auf den deutschen Eisenbahnen noch gar nichts weiß. Es sind nämlich auf den verschiedenen Stationen der belgischen Staatseisenbahnen vorhanden: 1) Hilfskasten, die nothwendigsten Gegenstände enthaltend, welche erforderlich sind, um Verletzten die erste Hilfe zu gewähren. Dieselben sind nicht

nur an den wichtigern Stationen aufbewahrt, sondern zugleich in mehrfacher Anzahl für den ambulanten Dienst vorrätig und bei den Fahrten den dienstthuenden Zugführern anvertraut. Von solchen permanenten Hilfskasten befinden sich auf 14 Stationen je einer, auf der Station Mecheln zwei, wovon der eine ausschließlich für königl. Bahnzüge bestimmt ist. Von ambulanten Hilfskasten sind 45 vorhanden und 14 Stationen zugetheilt. Auf der Nordstation in Brüssel ist außerdem eine Niederlage von Medikamenten und Verbandmitteln, um von da aus die abgängigen Gegenstände periodisch ersetzen zu können. Eine ähnliche Niederlage befindet sich in Mecheln bei den Zentralwerkstätten. 2) Mit Decken und Matratzen ausgerüstete Tragbahnen auf 27 Stationen je eine, in Mecheln zwei. 3) Gurtbeuten, vollständig eingerichtet, auf 70 Stationen, wovon für Mecheln zwei. Die Zugführer und Stationschefs besitzen Verzeichnisse über diese Gegenstände und den Ort ihrer Aufbewahrung, eine Liste von Ärzten und Chirurgen, welche die Verwaltung in den Stationen für die Eisenbahn engagirt hat, eine Anweisung über die ersten Hilfeleistungen bei Verwundeten u. vor Ankunft des Arztes u. s. w. Es sind namentlich die einfachsten und nöthigsten Mittel angegeben gegen Bewußtlosigkeit, Ohnmacht, für Wunden, gegen Blutverlust, Blutsturz, bei Verenkungen, Kontusionen, bei Brüchen, zermalmten oder abgerissenen Gliedern und bei Brandwunden. Die Hilfskasten werden zweimal in jedem Jahr visitirt.

— Amerika. General Pierce, der neue Präsident der Vereinigten Staaten, tritt am 4. März 1853 ins Amt. Die bisherigen Präsidenten der Vereinigten Staaten sind gewesen: Zweimal Washington (1789 bis 1797), Adams bis 1801, Jefferson bis 1809, Madison bis 1817, Monroe bis 1825, Adams bis 1829, Jackson bis 1837, v. Buren bis 1841, Harrison (4. März bis 4. April 1841), Tyler von da bis 1845, Polk bis 1849, Taylor bis 9. Juni 1850, Fillimore bis 4. März 1853; Pierce ist der 14. Präsident.

— Nach der Größe der Produktion haben die Kaffeeländer folgende Rangordnung: Brasilien, Kuba, Hayti, Java, Britisch Westindien, Holländisch Guiana, das übrige Südamerika, Französisch Westindien, Portorico, Sumatra, Ceylon, Mokka. Alle zusammen erzeugen 346 Millionen Pfund. — Die größten Quantitäten Kaffee gehen nach den Vereinstaaften Nordamerikas, nach Deutschland, den Niederlanden und Frankreich.

— Zu den vielfachen Vereinen, die jetzt in der Welt existiren, ist — wie die R. Pr. Ztg. meldet — so eben ein neuer in Görlitz gekommen. Derselbe nennt sich „Hühnerologischer Verein“ und hat sich zuvörderst die Hebung der Hühnerzucht zur Aufgabe gestellt.

— Zu Perigueux wurde dieser Tage ein Mann von 80 mit einer Frau von 79 Jahren getraut!

(Fruchtpreise.) Heidelberg, 23. November. Korn 10 fl. 20 fr., Spelz 5 fl. 17 fr., Gerste 8 fl., Haber 3 fl. 30 fr., Welschhorn 8 fl. 50 fr., Linsen 13 fl., Erbsen 15 fl., Heu, per Ctr., 1 fl. 12 fr., Kornstroh, 100 Geb., 20 fl., Spelzstroh, 100 Geb., 9 fl. Verkauft 733 Malter. Erbs 4513 fl. 27 fr.
Druschal, 17. November. Kernen 11 fl. 18 fr., Korn 9 fl. 4 fr., Gerste 6 fl. 27 fr., Haber 3 fl. 24 fr., gem. Frucht 8 fl. 10 fr., Welschhorn 8 fl. 20 fr.
Durlach, 13. Novbr. Weizen 12 fl. 7 fr., Kernen 11 fl. 25 fr., Korn 10 fl. 20 fr., Gerste 6 fl. 50 fr., Haber 3 fl. 30 fr., Heu, per 3tr., 1 fl., Stroh, 100 Gebund, 10 fl.

Frankfurter Course.

Neue Louisd'or	11. 6	20-Frank-Stücke	9. 26 1/2-27 1/2
Pistolen	9. 42 1/2-43 1/2	Engl. Souverains	11. 51
Pr. Friedrichsd'or	9. 54-55	Preuß. Thaler	1. 45 1/2
Holl. 10fl.-Stücke	9. 51-52	5 Frankenthaler	2. 21 1/2
Randbanknoten	5. 37-38	Preuß. Kass. Sch.	1. 44 1/2-45 1/2